

VERGESSENE PFADE im Rampenlicht

Immer mehr Publikationen über alte Wege und einsame Routen verraten ein großes Interesse an Neuem und Unbekanntem – auch in den heimischen Bergen. Aber darf man im Gebirge eigentlich die markierten Wege verlassen? Und wenn man es tut: Worauf sollte man gefasst sein?

Text & Fotos: **Joachim Burghardt**

Der Förster hat uns entdeckt, er fuchtelte mit den Armen und schreit Unverständliches in unsere Richtung. Es ist ein Nachmittag im August, wir befinden uns an einem wenig bekannten Berg im Karwendel und sind gerade auf der Suche nach einem unmarkierten Waldpfad, der laut Karte genau an unserem Standort beginnen und in Richtung Gipfel führen müsste. Doch dann der Auftritt des Försters: Als er sieht, dass wir uns von seinem Geschrei nicht aus der Ruhe bringen lassen und unbeirrt weitersteigen, springt er auf ein Quad, heizt mit wild aufheulendem Motor den Waldhang herauf und stellt uns brüsk zur Rede: Den Weg gebe es nicht mehr, außerdem würden wir (!) das Wild stören – wir hätten hier nichts zu suchen!

Vorfälle wie dieser zeigen: Wer im Gebirge das offizielle Wanderwegenetz verlässt, muss mit Begegnungen der unangenehmen Art rechnen. Denn nur die wenigsten Förster, Jäger, Naturschützer oder Einheimischen freuen sich über Individualisten, Pfadsucher, Abenteuerwanderer und Biwakierer, die fernab von Wegweiser und Markierung das Gebirge erkunden. Manch einer fühlt sich in seiner Arbeit gestört, anderen passt es einfach nicht in den Kram, wenn Fremde in ihrem Revier aufkreuzen. Man sähe es halt lieber, wenn sich alle Touristen brav auf den Hauptwegen bewegen würden – „Besucherlenkung“ lautet das Zauberwort.

Darf man als Bergsteiger die offiziellen, markierten Routen eigentlich verlassen? Die Antwort lautet in den Alpen meist ja, denn es gilt in aller Regel ein Betretungsrecht der freien Landschaft. So heißt es etwa in Artikel 141 der Bayerischen Verfassung: „Der Genuss der Naturschönheiten und die Erholung in der freien ▶

Fernab des Trubels: Abend am Gröhrkopf in den Chiemgauer Alpen



Manche alten Almwege bieten Wandergenuss und herrliche Ausblicke

Viele Pfade und Almwiesen sind zugewachsen – eine untergegangene, nicht mehr bekannte Welt



Natur, insbesondere das Betreten von Wald und Bergweide [...] ist jedermann gestattet.“ Das Bayerische Naturschutzgesetz konkretisiert in Artikel 27: „Alle Teile der freien Natur, insbesondere Wald, Bergweide, Fels [...], können von jedermann unentgeltlich betreten werden.“ Zahlreiche regionale Sonderregelungen schränken dieses Grundrecht jedoch ein und ergeben ein ziemlich unübersichtliches Geflecht aus Erlaubtem, Empfohlenem, Geduldetem, Nicht-gerne-Gesehenem und Verbotenem.

Im kleinen Maßstab sind beispielsweise Biotope, Wiederbewaldungsflächen, Wildschutzgebiete und Wald-Wild-Schongebiete zu beachten, in denen – oft nur an einzelnen Berghängen und für bestimmte Zeiträume – Betretungsverbote gelten. Aber auch großräumige Landschafts-, Wasser-, Vogel- und Naturschutzgebiete, Alpen-, Natur- und Nationalparks, Natura-2000-, Fauna-Flora-Habitat- und Ramsar-Schutzgebiete, Biosphärenreservate und Weltnaturerbestätten haben ihre je unterschiedlichen Regelungen. Während etwa im Schweizer Nationalpark das Verlassen der markierten Wege verboten ist und mit einer Strafe von 250 Schweizer Franken geahndet wird, ist im Nationalpark Berchtesgaden das Begehen unmarkierter und wegloser Routen erlaubt. Allerdings achtet der Nationalpark darauf, dass möglichst wenig über diese Touren geschrieben wird, um keine „schleichende Erweiterung“ des offiziellen Wegenetzes herbeizuführen. Das ist auch der Grund, warum viele weglose Nationalpark-Touren im Alpenvereinsführer „Berchtesgadener Alpen“ nur in schmuckloser Sprache, ohne Bilder oder als „wenig lohnend“ beschrieben werden – der Leser soll möglichst wenig Appetit bekommen.

Die Besucherlenkung dient dem Naturschutz – doch Individualisten lassen sich ungern lenken

Verwandt mit dem weglosen Bergsteigen und generell problematisch ist das Übernachten in freier Wildbahn: Vielerorts ist das Kampieren mit Zelt oder das „Lagern bei Dunkelheit“ verboten, während das alpinistische Biwakieren (ohne Zelt) gar nicht erwähnt wird. Mitunter wird darauf hingewiesen, dass ein Notbiwak geduldet wird – als ob das im Notfall nicht selbstverständlich wäre! Anderswo, sogar im österreichischen Naturschutzgebiet Kalkhochalpen, ist auch ein geplantes Biwak erlaubt (oder zumindest nicht verboten).

Kurz: Die Lage ist für den Einzelnen kaum vollständig überschaubar. Um über die Legalität der eigenen Pfadfinder- oder Biwakpläne Bescheid zu wissen und gut informiert loswandern zu können, müsste man strenggenommen Gesetzeswerke von EU- über Bundes- bis hin zu Landesrecht studieren, Schutzgebiet-Verordnungen, Vegetations-, Nutzungs- und Besitzverhältnisse berücksichtigen, sich mit Fragen der Verkehrssicherungspflicht und des Gewohnheitsrechts auseinandersetzen, darüber hinaus die Befindlichkeiten der „Locals“ kennen – und aus alledem die richtigen Schlüsse ziehen. Dabei wollte man doch nur bergsteigen!

Muss man sich also juristisch beraten lassen, bevor man abseits der Massen auf Tour geht? Oder bedeutet Bergsteigen nicht vielmehr genau das Gegenteil – eine Auszeit von den unzähligen Paragraphen des Tals? Soll man sich einfach die Freiheit nehmen, die man braucht, und aufbrechen? Letztlich sollte man es immer mit gesundem Menschenverstand und Fingerspitzengefühl angehen: Wenn ich oberhalb der Baumgrenze und fern von Hütten an einer entlegenen Stelle biwakiere, kein Feuer und keinen Lärm mache und nichts zurücklasse, oder wenn ich einen zwar unmarkierten, aber deutlichen und frei zugänglichen Waldpfad unauffällig begehe, dann bin ich ein unschädlicher Gast. Und abgesehen von besonders geschützten Gebieten kann mir in der Realität kaum jemand mein Tun verwehren. Dennoch sollte man zumindest darauf gefasst sein, von einem einheimischen „Platzhirsch“ zur Rede gestellt zu werden – vor allem, wenn man in einem talnahen Nutzungsraum wie dem Bergwald unterwegs ist. Solcherlei unangenehme Begegnungen entschärft man am besten, indem man sich als freundlicher, kompromissbereiter Naturliebhaber zu erkennen gibt und die Situation ganz pragmatisch beurteilt, anstatt aggressiv ▶



Weitere Bindungsvarianten finden Sie in unserem großen Skitouren-Onlineshop unter www.sport-conrad.com

K2 She'sBack Damen	K2 Shuksan Rocker
CONRAD SETPREIS	CONRAD SETPREIS
Gewicht: 1400g bei 160cm	Gewicht: 1450g bei 174cm
Taillierung: 121-80-107	Taillierung: 119-78-105
+ Marker Tour 10	+ Marker Tour 10
€ 399,-	€ 399,-
+ Fritschi Scout	+ Fritschi Scout
€ 429,-	€ 429,-
inkl. Montage!	inkl. Montage!

DYNAFIT Manaslu	DYNAFIT Manaslu Damen
CONRAD SETPREIS	CONRAD SETPREIS
Gewicht: 1430g bei 178cm	Gewicht: 1270g bei 169cm
Taillierung: 122-95-108	Taillierung: 118-92-104
+ Dynafit Vertical ST	+ Dynafit Vertical ST
€ 499,-	€ 499,-
+ Dynafit Radical ST	+ Dynafit Radical ST
€ 549,-	€ 549,-
inkl. Montage!	inkl. Montage!

* Dieser Ski weist leichte optische Mängel auf.

Bei Bestellungen bitte immer die Sohlenlänge in cm angeben!
Bestell-Telefon 08856 81133 oder unter www.sport-conrad.com
Bei Fragen Mail an info@sport-conrad.de

WIR RÜSTEN SIE AUS

82377 Penzberg Bahnhofstraße 20	82418 Murnau Obermarkt 18
82407 Wielenbach Blumenstraße 35	82467 Garmisch-Partenk. Chamonixstraße 3-9



Soll man hier weitergehen oder nicht? In diesen beiden Fällen stellte sich der folgende unmarkierte Pfad als ungefährlich heraus.

auf sein irgendwo niedergeschriebenes Recht zu pochen. Ein noch heikleres Thema als das bloße Begehen einsamer Routen ist das Publikmachen derselben. Als Autor zweier Wanderführer über „vergessene Pfade“ haben mich neben einer Vielzahl von positiven Leserzuschriften auch kritische Stimmen erreicht. Man solle doch als Kenner solcher Routen den Mund halten und nicht den Schatz, den man beschreibt, preisgeben und dadurch letztlich zerstören. Tausende Leser erführen durch die Veröffentlichung von einer einsamen Tour, viele davon würden sie nachwandern wollen, und dann – so unken die Kritiker – sei sie nicht mehr einsam. Jedoch: Solange alte Wege und weglose Gipfel nicht ausgebaut, markiert, beschildert und massentauglich gemacht werden, ändert ein Buch nicht viel an ihrem Charakter. Denn die meisten Wanderer wollen komfortable, gesicherte und gut beschilderte Wege, idealerweise mit Seilbahn, prestigeträchtigen Gipfel und Einkehr-

**In den Alpen darf man fast überall frei hingehen –
doch wenn man's tut, gefällt's nicht jedem**

möglichkeit. Somit bleiben abseitige Touren sicherlich auch zukünftig das Revier von Liebhabern. Gewiss ist, dass in Zeiten des Internets ohnehin nicht mehr viel geheim bleibt; im Netz sprießen unaufhaltsam die Tourenportale und Foren, in denen man sich auch über viel „Unbekanntes“ austauscht. Übrigens wird ja meist nichts Neues ausgeplaudert, sondern nur Altes wiederentdeckt, das seit den 60er-Jahren nach und nach aus den Karten und Führern verschwunden ist und heute wieder zunehmend auf Interesse stößt.

Es lässt sich trefflich streiten: Wenn ich in Wort und Bild die Details einer vermeintlichen Geheimtour weitererzähle, trage ich dann zu ihrer „Zerstörung“ bei? Oder hat das auch sein Gutes, da ich das alpinistische Erbe pflege und alte Felsrouten vor dem Vergessen sowie Pfade vor dem Verfall bewahre? Ist eine maßvolle Begehung und somit der Erhalt von kulturhistorisch und alpinistisch interessanten Wegen nicht erstrebenswert angesichts des fortgesetzten Baus von Alm- und Forststraßen? Die alten Pfade ▶



Eisfreie Trautour auf 3400 m Höhe: Der Nordostgrat des Hinteren Spiegelkogels (Ötztaler Alpen) ist kaum bekannt und birgt kein Konfliktpotenzial, da man in dieser Höhe niemandem in die Quere kommt.

Typischer „vergessener Pfad“ in den Bayerischen Voralpen: steil, verwachsen und voller Überraschungen

Kleinod im Baumloch, entdeckt in der Nähe einer verfallenen Almhütte



Ungestörte Aussicht: die Hintere Schwärze in den Ötztaler Alpen, gesehen am Morgen nach einem Gipfelbiwak auf dem Similaun



sollten dabei wohlgeerntet nur erhalten, nicht ausgebaut und aus-
geschildert werden!

Als Freund einsamer Touren könnte man sich wünschen: freies Be-
tretungsrecht mit der Einschränkung durch bestimmte Natur-
schutzregelungen (wie z. B. bei „Skibergsteigen umweltfreund-
lich“), keine weitere Neuerschließung, lieber Appelle als Verbote –
das ist zugleich auch die spannungsreiche Position des Deutschen
Alpenvereins, in der sich Individualbergsteiger wie auch Naturlieb-
haber wiederfinden.

Wer selbst aufbrechen und die faszinierende Welt der alten Jagd-
steige, der verfallenen Almen und der selten bestiegenen Gipfel für
sich entdecken möchte, der tut gut daran, die Tour gewissenhaft zu
planen und sich auf mögliche Schwierigkeiten unterwegs vorzubere-
iten – von Orientierungsproblemen bis hin zu Warnschildern, mit
denen Bergsteiger abgewimmelt werden sollen.

Zunächst gilt es ein Tourenziel zu finden, wofür diverse Bücher mit
Titeln wie „Abseits des Trubels“, „Vergessene Pfade“, „Einsame
Gipfel“ und „Wilde Wege“, aber auch Internetseiten wie
www.hikr.org eine Fundgrube darstellen. Noch spannender ist es,
sich eine Tour selbst zu erarbeiten, indem man einen Pfad, eine
Almhütte oder einen Gipfel abseits der Haupttrouten ins Auge fasst,
die Angaben darüber in verschiedenen Karten vergleicht, alte AV-
Führer zu Rate zieht, im Internet herumstöbert und sogar Online-
Luftbilder verwendet, um sich über Routenverlauf, Vegetation und
Geländeformen zu informieren. Oftmals bleiben dabei viele Fragen

Zu den vielen Reizen einsamer Routen zählen die Stille, die wilde Natur und die Freude am Entdecken

offen, und erst bei der Begehung vor Ort stellt sich der tatsächliche
Zustand des Wegs heraus. Als Lohn wartet nicht immer ein specta-
kulärer Gipfel, aber viele kleine Entdeckungen unterwegs: die Ge-
heimnisse einer Almrüine, eine liebevoll hergerichtete Gedenktafel
ferna der Öffentlichkeit, ein idyllischer Bachlauf mit Gumpen, ein
alter Grenzstein – oder auch nur die Freude, eine stille Bergland-
schaft ungestört erleben zu dürfen.

Doch Obacht: Waldpfade können sich vielfach verzweigen, wie
Wildwechsel aussehen oder plötzlich nicht mehr erkennbar sein,
Latschengassen enden mitunter im unübersichtlichen Dickicht,
und provisorische Markierungen wie Steindauben oder farbige
Bänder sind oft nicht von Dauer. Die Gefahr des Verirrrens steigt im
weglosen Gelände, im Nebel oder bei Dunkelheit rasant an, und
niemand garantiert für Unterhalt und verlässliche Sicherung ge-
fährlicher Wegabschnitte. Daher sind ein sehr guter Orientierungs-
sinn, Bergerfahrung, eine detailreiche Karte und die Bereitschaft,
falls nötig umzukehren unerlässliche Voraussetzungen zum Bege-
hen unmarkierter Routen.

Wer all diese Unwägbarkeiten scheut, aber dennoch ein ruhiges
Bergerlebnis sucht, dem bleibt als Ausweg das antizyklische Ver-
halten: Mal schon um fünf Uhr früh den Aufstieg beginnen oder
erst spätnachmittags loswandern, werktags statt am Wochenende

aufbrechen, im November bergsteigen oder einfach in eine Region
fahren, die nicht zu den touristischen Hot Spots zählt – so lässt sich
auch auf Normalwegen Stille erleben.

Und doch sind damit die Schwierigkeiten nicht aus dem Weg ge-
räumt. Umweltschützer weisen darauf hin, dass die immer weiter
ausgreifenden Aktivitäten des Menschen im Gebirge, also auch das
besonders frühe oder späte Unterwegssein und die immer häufigeren
nächtlichen und winterlichen Touren ein großes unterschätztes
Problem darstellen. Viel schwerwiegender als die bekannten, meist
aber nur punktuellen Formen des Fehlverhaltens wie Zurücklassen
von Müll oder „Abschneiden“ von Wegen sei die bloße gesteigerte
Präsenz des Menschen. Dadurch würden bestimmte Tiere wie
Gämsen oder Raufußhühner immer mehr verdrängt und fänden
irgendwann keine Ruhezeiten und Rückzugsgebiete mehr.

Darf man Geheimtipps ausplaudern? Oder soll man „den Mund halten“?

Ein Dilemma – denn als Individualbergsteiger möchte ich der Tier-
welt sicherlich nicht schaden. Doch habe ich auch das Recht, mich
selbst als Teil der Natur zu begreifen und mein kleines Stück Frei-
heit zu verteidigen, das ich abseits markierter Wege wandernd ge-
nieße. Gern respektiere ich bestimmte sinnvolle Schutzzonen. Aber
es ist absurd, wenn man sich als „sanfter Fußgänger“ im Gebirge
regelmäßig von denen anschnauzen lassen muss, die im Bergwald
mit ihren Jeeps von früh bis spät am weitesten zu hören sind. An-
gesichts der immer zahlreicheren Reglementierungen, Zonierun-
gen und Kanalisierungen, die meinen Radius einengen, sei wieder
einmal an die Grundwerte des Alpinismus erinnert, zu denen
Selbstbestimmung, Eigenverantwortlichkeit, Entdeckungsdrang,
Forschergeist, Bewegungsfreiheit und Liebe zur unpräparierten
Natur zählen.

Diese zeitlosen Werte waren es auch, die uns an jenem August-
nachmittag zur Pfadsuche im Karwendel und letztlich zur Begeg-
nung mit dem Förster geführt haben. „Der Klügere gibt nach“, sagt
ein Sprichwort und beschreibt damit ein Ideal unserer Zivilisation:
die Fähigkeit zur Deeskalation und zum Kompromiss. Nach eini-
gem fruchtlosen Argumentieren entscheiden wir uns dafür, höflich
zu bleiben, unser Vorhaben aufzugeben und umzukehren. Man
kann nie wissen – am Ende holt so ein leicht reizbarer Karwendel-
Sheriff noch seinen Schießprügel heraus! Über den Normalweg er-
reichen wir später doch noch den Gipfel und haben den Berg im
Abendlicht nun endlich ganz für uns allein. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Joachim Burghardt (30) hat Montblanc, Matterhorn,
Großglockner, Wildspitze und Marmolada nicht bestiegen
und kennt Arco, Ischgl und Schloss Neuschwanstein
nicht. Dafür war er schon oft in den Bergen, wenn sonst
gerade niemand da war. Dabei entstanden zwei Bücher
zum Thema „verlassene Pfade“. – www.bergfotos.de

Träumeleben.



Spannende Ausrüstungs- und Reise-
tipps von Globetrotter Experten
zum Thema Wintertrekking unter
www.4-seasons.tv/wintertrekking



WIR MACHEN IHRE WINTERTRÄUME MÖGLICH!



Bei Globetrotter Ausrüstung am Isartor finden
Sie auf über 6.500m² die größte Auswahl für
Outdoor und Reise in München. Und vor allem
jede Menge spannende Testmöglichkeiten für
Ihre neue Ausrüstung: z.B. eine Höhen-Kälte-
kammer, ein 110m² großes Kanubecken oder
eine gläserne Boulder- und Kletterwand.

VERANSTALTUNGSTIPP:

Skitouren-Genießer-Camp nur für Frauen

An einem Wochenende bieten wir im Allgäu und im Tannheimer Tal
wunderschöne Genießer-Skitouren. Ohne Hektik und Druck geht es
durch die winterliche Natur. Abends wird Alix von Melle in dem Bildvor-
trag „8.000 – drunter und drüber“ über ihre Expeditionen berichten.
Termin: Sa./So., 23./24.02.2013 | Alle Infos in der Filiale.



GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG
Isartorplatz 8-10, 80331 München
Montag-Samstag: 10:00 bis 20:00 Uhr
Telefon: 089 / 444 555 7-0
E-Mail: shop-muenchen@globetrotter.de

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN